

# Informationen über das *Medinetz* und Möglichkeiten der Unterstützung

## Das *Medinetz Halle*:

In 25 deutschen Großstädten gibt es Medinetze, Medibüros oder Büros für Medizinische Flüchtlingshilfe. Diese organisieren ehrenamtlich und für die MigrantInnen kostenfrei und anonym medizinische, zahnmedizinische und psychotherapeutische Versorgung durch ihr jeweiliges regionales Ärztenetzwerk. Zudem gehört es zum festen Bestandteil der Arbeit der Medinetze, Öffentlichkeit zu schaffen für unsere Forderung nach einem adäquaten Zugang zur medizinischen Versorgung für alle Menschen in Deutschland.

Ab März 2014 existiert auch in Halle ein solches Netzwerk für die kostenlose und anonyme medizinische und zahnmedizinische Behandlung von Menschen ohne Papiere. Das *Medinetz Halle e.V.* ist ein eingetragener Verein. .

Wir bieten wöchentlich eine Sprechstunde an, die erkrankte MigrantInnen aufsuchen können. Nach dem Besuch unserer Sprechstunde vereinbaren wir für die PatientInnen einen Termin bei einem oder einer den Beschwerden angemessenen ÄrztIn oder TherapeutIn und vermitteln – falls notwendig – eineN DolmetscherIn für die Konsultation. Die Initiative arbeitet ehrenamtlich. Daher suchen wir ÄrztInnen und Psychotherapeutinnen, die bereit sind ihr professionelles Engagement diesen PatientInnen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Weitergehende Behandlungen und Material können – nach Rücksprache mit dem *Medinetz* – durch Spenden finanziert werden.

## Hintergrundinformationen:

In Deutschland leben 200.000 bis 460.000 Menschen ohne Aufenthaltsgenehmigung. Unter ihnen sind abgelehnte Asylbewerber, nachgezogene Familienangehörige, Touristen und Studenten, die nach Ablauf des Visums geblieben sind, sowie Menschen, die aus anderen Gründen nicht über einen gültigen Aufenthaltsstatus verfügen.

MigrantInnen ohne Aufenthaltsstatus können nur bei medizinischen Notfällen in Deutschland zum Arzt gehen. Wird aufgrund der fehlenden Versicherung das Sozialamt um Kostenübernahme gebeten, meldet das Sozialamt die Daten der MigrantInnen an die Ausländerbehörde. Ein Prozedere das nach stattgehabter Akutversorgung in der Regel die Abschiebung nach sich zieht und somit den Zugang zum Gesundheitssystem nahezu unmöglich macht. Auch eine neue Verwaltungsvorschrift zum Aufenthaltsgesetz hat hieran in der Praxis wenig geändert.

ÄrztInnen und TherapeutInnen machen sich nicht strafbar, wenn sie Menschen ohne Aufenthaltsstatus behandeln, und sie müssen Menschen ohne Aufenthaltsstatus auch nicht der Ausländerbehörde melden.

## Wenn Sie sich zur Mitarbeit entschließen, sind uns folgende Punkte wichtig:

### • Ihre Zusammenarbeit mit uns

Entscheiden Sie sich, uns den beigelegten Fragebogen zurückzusenden, haben Sie sich damit zu nichts verpflichtet. Selbstverständlich ist Ihre Mitarbeit jederzeit und ohne Begründung beendbar – auch wenn wir natürlich gerne lange mit Ihnen zusammenarbeiten möchten!

Bevor wir Ihnen PatientInnen vermitteln, halten wir telefonische Rücksprache, ob Ihnen dies recht ist und wann diese PatientInnen ihre Praxis aufsuchen sollen. Die PatientInnen werden dann mit einem „Überweisungsschein“ von uns zum vereinbarten Termin in ihre Praxis kommen. Wir bitten Sie, Ihre Zusammenarbeit mit uns mit ihrem Team zu besprechen, damit ihre HelferInnen wissen, wer wir sind, wenn wir anrufen und vor allem beachten, dass unsere PatientInnen anonym bleiben und keine Chipkarte haben.

- **Anzahl der PatientInnen pro Monat**

Wir bitten Sie auf dem Fragebogen zu vermerken, wie viele Patienten Sie bereit wären in Ihrer Praxis zu behandeln. Natürlich können Sie diese Beschränkung jederzeit ändern.

- **Anonymität der PatientInnen**

Die Menschen, die zu uns kommen, haben eventuell psychische Traumatisierungen z.B. durch Verfolgung, Krieg, Vergewaltigung oder andere negative Erfahrungen. Oft ist ihr Aufenthaltsstatus nicht gesichert; aus Angst vor Abschiebung haben sie den Wunsch, ihre persönlichen Daten nicht preiszugeben. Aus diesem Grund nehmen wir ausschließlich den Vornamen der PatientInnen auf. Wir bitten auch Sie, in Absprache mit Ihren Sprechstundenhilfen, diese PatientInnen nur unter ihren Vornamen zu führen.

- **Welches Klientel? Welche Bedürfnisse?**

Unser Selbstverständnis ist es Menschen, die sich krank fühlen, unabhängig vom Aufenthaltsstatus medizinische Versorgung zu vermitteln. Wir nehmen keine Selektion der PatientInnen hinsichtlich ihrer Beschwerden vor, das bedeutet, dass PatientInnen mit großen, mittleren und auch banaleren Problemen zu uns kommen.

- **Kosten**

In diesem Netzwerk arbeiten alle Menschen ehrenamtlich. Wir finanzieren uns ausschließlich aus Spenden und arbeiten daher mit einem Budget wechselnder und eher geringer Höhe. Wir möchten Sie daher bitten, Ihre eigene Tätigkeit (z.B. klinische Untersuchung, Beratung) in diesem Rahmen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Kosten dafür und ggf. für Material oder Dritte (z.B. Medikamente, Röntgen, Labor, Hilfsmittel, Zahntechnik) können wir bis 40€ ohne weitere Absprache übernehmen. Sollten die Gesamtkosten 40€ übersteigen oder sollte eine OP notwendig sein, bitten wir Sie, vorher mit uns Rücksprache zu halten. Wichtig ist uns weiterhin, dass Sie alle Leistungen mit dem einfachen Satz GOÄ abrechnen. Bitte richten Sie Ihre Liquidation in jedem Fall an uns und nicht an die PatientInnen.

- **Labor**

Viele Praxen haben besondere Konditionen mit Labors ausgehandelt, die eine Möglichkeit bieten die Kosten für Laboruntersuchungen zu minimieren. Wir möchten Sie bitten diese Möglichkeiten zu nutzen.

- **Feedback**

Wir sind sehr interessiert an Rückmeldungen ihrerseits. Bitte schreiben Sie uns an , falls Sie Fragen, Wünsche, Vorschläge oder Probleme haben.